

wohl zunutze zu machen verstand, war 1121 (den 25. Januar) mit Werner IV. ausgestorben, und ihm folgte in Niederhessen Graf Giso IV. aus dem Oberlahngau, der sich zuerst Graf von Gudensberg nennt. Er genießt den Besitz nur ein Jahr, und seine einzige Tochter Hedwig bringt die hessischen und oberlahngauischen Besitztümer ihrem Gatten, dem 1130 zum Landgrafen von Thüringen erhobenen Grafen Ludwig, dem ältesten Sohne Ludwigs des Springers, zu. Hedwig, seit 1140 verwitwet, hat nun mit ihrem jüngeren Sohne Heinrich Raspe II. für die Entwicklung Cassels besondere Bedeutung gewonnen, da sie vor ihrem 1148 erfolgten Tode das Kloster zum Ahnaberg dahier stiftete. Das eigentliche Jahr der Gründung läßt sich nicht feststellen, ebensowenig wie der eigentliche Grund derselben. Die Stifterin wird aber wohl, das dürfen wir aus diesem Akt der Frömmigkeit entnehmen, eine besondere Vorliebe für Cassel gehabt haben, vielleicht — ja wahrscheinlich — hat sie sich nach dem Tode ihres Gemahls hierher in die alte Heimat zurückgezogen, um in der bereits an jenem Ort bestehenden Gesellschaft frommer und nach der Regel des heiligen Augustin klösterlich lebender Personen beiderlei Geschlechts ihre Tage nach der Weise edler Witwen mit Andachtsübungen hinzubringen. Jene Anfänge eines Klosters hat sie dann, von ihrem Sohne Heinrich unterstützt, noch vor ihrem Tode durch die Errichtung eines neuen Hauses für die Zukunft sichergestellt.

Um über die Lage des Klosters und die älteste Topographie der Villa Cassela an der Hand der Urkunden einigen Aufschluß zu gewinnen, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß damals noch die Ahna ihr altes, selbstgegrabenes Bette innehatte und unter dem Möncheberge in der Richtung der heutigen Artilleriestraße und weiter über den Töpfenmarkt, wo man's ehemals „auf dem Entenpfuhl“ nannte, herfließend links in der Richtung der Packhofstraße abzog, die noch heute im Volksmunde „auf der alten Ahne“ heißt, um dann unter dem Zuchtberg sich mit der Fulda zu vereinigen, und daß sie so in ihrem Unterlauf eine geringe Anhöhe, die letzte Abdachung des Möncheberges, umspülte, die von ihr den Namen Ahnaberg führte, den sie nun an das Klösterlein weitergab. Die beiden Stifter übereigneten demselben das Gelände vom oberen Teile des Gotteshauses an dem Ahnafluß hinunter bis zu dessen Einmündung in die Fulda, und weiter noch anderes mit Häusern bebautes und bis zum Ende der Villa reichendes Gelände. Auch hatte kurz nach der Mutter Tode Heinrich Raspe, der seit 1150 als Graf von Gudensberg oder als Graf von Hessen bezeichnet wird, dem Ahnaberger Kloster die hiesige Ortskirche inkorporiert, d. h. ihm das Patronat über sie und damit über alle etwa noch im Gebiet der Villa Cassela erstehenden Gotteshäuser verliehen, — eine Schen-